



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Heimatskunde der Provinz Westfalen**

**Treuge, Julius**

**Münster i. W., 1889**

2. Kreis Lübbecke

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8928**

und -druckerei. Die Industrie erzeugt ferner Cigarren, Glas, Leder, Seife, Bier und Konditorwaren. — Der altertümliche Dom, das Rathaus und die neue Weserbrücke sind sehenswerte Bauten. — M. war früher Hauptstadt des von Karl dem Großen hier gegründeten Bistums. Seine starken Festungswerke sind nach dem deutsch-französischen Kriege niedergelegt, und seitdem giebt es in Westfalen keine Festung mehr. — Der Sachsenfürst Widukind soll an dieser Stelle, wie auch in dem an der Werremündung gelegenen Rehme einen Wohnsitz gehabt haben. — Im Jahre 1026 hielt Kaiser Konrad, der Salier, zu M. einen Reichstag ab. In kriegerischen Zeiten hatte M. viel zu leiden. Während des dreißigjährigen Krieges wurde es von den Schweden eingenommen; im siebenjährigen Kriege fiel es den Franzosen in die Hände. Am 1. Aug. 1759 machte der Herzog Ferdinand von Braunschweig in der Schlacht bei Minden der Franzosenherrschaft hier ein Ende. — M. ist der Geburtsort des bekannten Ober-Präsidenten von Vincke (1774) und des berühmten Astronomen Bessel. — Etwa 4 $\frac{1}{2}$  km südl. von M. liegt die Weserscharte (S. 5). Auf einem ihrer Berge wird sich demnächst das Kaiser-Wilhelms-Denkmal erheben. In der Nähe befinden sich Cementfabriken und ein Eisenwerk. — **Denhausen** a. d. Werre, 2400 E., Eisenb., Amtsgericht. Berühmter Badeort mit der bedeutenden Saline „Neusalzwerk“. — **Petershagen** a. d. Weser, 1800 E., Amtsgericht, evangel. Schullehrerseminar und Taubstummen-Anstalt. P. war eine Zeitlang Residenz der Bischöfe von Minden.

## 2. Kreis Lübbecke.

563 qkm mit 46 000 E., fast ausschließlich evangelisch.

Der Kreis Lübbecke bildet mit dem Kr. Minden die nördlichste Spitze des Rgsbzks. (Grenzen!)

Der südl. Rand des Kreises wird durch das Wiehen-Geb. (S. 6) gebildet; im NW. liegt eine Hügelgruppe mit dem Stemmerberg; der übrige Teil ist eben und vielfach von großen Mooren bedeckt.  $\frac{2}{5}$  des Bodens ist Ackerland,  $\frac{1}{5}$  ist Wiesenboden.

An Flüssen besitzt der Kreis nur die Große Aue (S. 14) mit ihren zahlreichen Nebenflüssen.

Landwirtschaft ist die Hauptbeschäftigung der Einwohner. Der Boden liefert Marmor und vorzüglichen Kalk. An meh-

reren Stellen finden sich heilkräftige Quellen. Industrie herrscht nur wenig im Kreise.

Einteilung. 1 Stadt (Lübbecke) und 50 Landgemeinden in 7 Ämtern.

Ortschaften: **Lübbecke** am nördl. Abhange des Wiehen-Gebirges, 2900 E., Amtsgericht. Seine Industrie erzeugt Papier, Leder, Tabak, Wollgarn, Bier. L. hat bedeutende Steinbrüche. In der Nähe liegt in der Gebirgskette ein spitzer Gipfel, die Babilonie, wo in alten Zeiten ein Schloß Widukinds stand. Hier weilte der Sachsenfürst gern, und hier soll er auch der Sage nach gestorben sein (6. Jan. 807). — **Nahden**, 14 km nördl. von L., Amtsgericht. Die Einwohner verfertigen viel hölzerne Küchen- und ähnliche Geräte.

### 3. Kreis Herford.

437 $\frac{2}{3}$  qkm mit 79 600 E., fast sämtlich evangelisch.

Der Kreis Herford liegt zwischen dem Wiehen-Geb. und dem Teutoburger Walde (Grenzen!)

Die Ausläufer des Wiehen-Gebirges einerseits und des Teutoburger-Waldes (Vgl. S. 6) andererseits geben dem Boden fast durchweg eine hügelige Gestalt.  $\frac{2}{3}$  des Kreises ist fruchtbares Ackerland,  $\frac{1}{3}$  ist Holzung.

Die Weser berührt den Kr. im N. als Grenzfluß, ihr Nebenfluß, die Werre, nimmt hier die Na und später die Elfe auf. (Vgl. S. 14.)

Die Viehzucht liefert besonders Rinder und Schweine, der Ackerbau außer anderem Getreide vorzüglich Weizen und Flachs. Letzterer wird meistens im Kreise selbst verarbeitet.

Einteilung. 3 Städte (Herford, Blotho, Bünde) und 56 Landgemeinden in 7 Ämtern.

Ortschaften. **Herford** a. d. Mündung der Na in die Werre, 1600 E., 2 Eisenbahnen, Amtsgericht, Gymnasium, Ackerbauschule, Flachs- und Bergspinnerei, Fabrikation von Baumwollentoffen, Teppichen, Nähmaschinen und Leder. Die gothische Stiftskirche zu St. Marien ist eines der schönsten Baudenkmäler Westfalens. H. verdankt seine Entstehung einer hier um das Jahr 830 gegründeten, später berühmt gewordenen Frauenabtei. Widukind soll an dieser Stelle schon ein Bethaus erbaut haben. Die Stadt trat dem Hansabunde bei und besaß zeitweise sogar die Reichsunmittelbarkeit. — **Blotho** a. d. Weser,